

Wolf | Bei Schafsrissen in der Schweiz entnommenes Genmaterial identifiziert Wolfshybriden russischer Abstammung

Wie viele «falsche Wölfe» leben in der Schweiz?

WALLIS | Sind die in der Schweiz lebenden Wölfe artenrein oder Hybriden, also Mischlingsformen zwischen Wolf und Hund? Das Bundesamt für Umwelt betonte stets, es gebe keine Hybriden in der Schweiz. Die Analysen von deutschen Genforschern sprechen eine ganz andere Sprache.

WERNER KODER

Das deutsche Institut «ForGen – Forensische Genetik und Rechtsmedizin» in Hamburg hat eine Untersuchung der Wolfspopulation durchgeführt. Von insgesamt vierzig analysierten Proben konnten deren 16 ausgewertet werden, das sind 40% aller untersuchten Proben.

Kein einziger echter Wolf identifiziert

Dabei stellten die Wissenschaftler unter der Leitung von PD Dr. Nicole von Wurmb-Schwark (siehe Kontext-Box) fest, dass diese ausschliesslich von Wolfshund-Mischlingen stammten. Mit anderen Worten: Von den ausgewerteten Proben konnte kein einziger genetisch reinartiger Wolf identifiziert werden.

Das verblüfft. Denn die Resultate liegen im Widerspruch zu einer vom «Office National de la Chasse et de la Faune Sauvage» (ONCF), das französische Pendant zum Bundesamt für Umwelt BAFU, in Auftrag gegebenen Studie, die vom französischen Labor ANTAGENE durchgeführt worden ist.

Jene Studie kam zum Schluss, dass fast acht Prozent der französischen Wolfspopulation keine echten Wölfe, sondern Hybriden seien. Darüber hinaus teilte das ONCF mit, dass die Hybridisierung in der Wolfspopulation anderer europäischer Länder bei bis zu zehn Prozent liege und in Italien wegen zahlreicher streunender Hunde sogar noch weitaus höher liege. Angesichts der Resultate der Studie des deutschen Instituts ist die Frage berechtigt, ob die Zahl von Hybriden

in Frankreich tatsächlich nicht höher liegt, als vom ONCF zugegeben.

«Russische» Hybriden in der Schweiz entdeckt

In der Schweiz will man von Hybridisierung immer noch nichts wissen. Bundesrätin Doris Leuthard hatte noch im März dieses Jahres im Nationalrat erklärt, dass es in der Schweiz sowie in den umliegenden Ländern keinerlei Hybriden gäbe. Die oben vorgestellten Resultate widerlegen dies in aller Deutlichkeit wenigstens für Frankreich und Italien.

Und natürlich stellt sich nun auch die Frage, ob sich nicht auch in der Schweiz Hybriden herumtreiben. Denn immerhin sind sämtliche Wölfe, die in der Schweiz leben, aus Italien und Frankreich eingewan-

dert. So lautet wenigstens die offizielle Erklärung für die Wiederansiedlung des Wolfes in der Schweiz.

Die Resultate von zwei weiteren DNA-Analysen des deutschen Instituts ForGen, die von Proben zweier Schafsrisse in St. Gallen und Graubünden entnommen worden sind, lassen aufhorchen. Der Auftrag für diese Analysen hatte die Vereinigung zum Schutz der Weidetierhaltung und ländlichen Lebensraum der Kantone Glarus, St. Gallen und beider Appenzell (VWL) an das Institut ForGen erteilt. Bei beiden Proben schlossen die Wissenschaftler auf Wolfshybriden als Ausgangspunkt. Das Überraschende daran: Bei beiden Proben ist das Allel 92 gefunden worden, das bisher nur bei Wölfen aus dem balti-

schen Raum nachgewiesen worden ist.

Wurde Leuthard bewusst falsch informiert?

Dr. Nicole von Wurmb-Schwark erklärt das Vorgehen: «Wir führen direkte genetische Vergleiche durch. Wenn wir eine Probe haben, vergleichen wir das resultierende Merkmalsmuster mit denen unserer 800 Hunde aus etwa 100 Hunderassen und unseren etwa 80 Wölfen, ebenfalls aus verschiedenen Quellen stammend. Um sicherzustellen, dass wir echte Wölfe als Vergleich hinzuziehen, greifen wir auf Gehegewölfe und Tiere von Wissenschaftlern, denen wir diesbezüglich vertrauen, zurück. Das gefundene Merkmal haben wir in über der Hälfte unserer russischen Wölfe, aber noch in kei-

nem Gehegewolf gefunden. Dass wir die Merkmale gefunden haben, ist sicher. Fraglich ist eben nur, wo dieses Merkmal möglicherweise noch vorkommt.» Für Georges Junginger von der VWL stellen sich

folgende Fragen: «Stets wurde uns gesagt, es gäbe keine Hybriden in der Schweiz. Nun liegen zwei Studien vor, die das Gegenteil beweisen. Ist Bundesrätin Doris Leuthard bewusst falsch informiert worden?»

Renommierete Expertin der Gen-Analyse

Privatdozentin Dr. Nicole von Wurmb-Schwark ist geprüfte Fachabstammungsgutachterin der Deutschen Gesellschaft für Abstammungsbegutachtung (DGAB) und Spurensachverständige. Sie verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung an den rechtsmedizinischen Instituten Lübeck, Rostock und Kiel. Zusätzlich zu den Routineuntersuchungen hat sie dort Lehrveranstaltungen im Bereich Forensische Spuren- und Abstammungsanalyse für Studenten der Medizin, Biologie, Ur- und Frühgeschichte, Psychologie u. a. durchgeführt.

Ausserdem hat sie Lehrveranstaltungen für Polizeischüler verantwortlich geleitet, genauso wie zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für bereits ausgebildete Polizisten. Frau Dr. Wurmb-Schwark amtiert zudem als Vorsitzende des deutschen Bundesverbandes der Sachverständigen für Abstammungsgutachten.



Mischlingsformen. In Graubünden und St. Gallen haben zwei Wolfshybriden russischer Abstammung Schafe gerissen.

ARCHIVFOTO DPA

Verkehr | Britische Fluggesellschaft mit finanziellen Schwierigkeiten – Swiss fliegt 13 Mal nach Sitten

PowdAir-Flüge vor dem Aus

SITTEN | Die britische Fluggesellschaft PowdAir steckt in finanziellen Schwierigkeiten. Das Unternehmen muss bis Ende Woche eine Million Pfund aufbringen.

Wie die Fluggesellschaft am Montagabend auf ihrer Facebook-Seite mitteilte, hat PowdAir aus persönlichen Gründen den Hauptinvestor verloren. Nähere Angaben wurden nicht gemacht. Das Unternehmen rief seine Kunden dazu auf, sich finanziell zu beteiligen.

PowdAir braucht nach eigenen Angaben drei Millionen Pfund, um die geplanten Winterflüge ab dem 11. Dezember zwischen Sitten und Grossbri-

tannien, Belgien sowie den Niederlanden sicherzustellen. Geplant waren ursprünglich zwei Flüge pro Tag an fünf Wochentagen. Um einen minimalen Service während der kommenden Wintersaison aufrechterhalten zu können, müsste bis Ende der Woche mindestens ein Drittel der Summe zusammenkommen, also rund 1,35 Millionen Franken. Falls dies nicht gelingt, muss die Fluggesellschaft die geplanten Flüge annullieren. Rund 5000 Personen haben laut PowdAir bereits Flugtickets reserviert. Diese würden rückerstattet.

Swiss fliegt nach Sitten

Wie der «Nouvelliste» gestern berichtete, lässt der für den

Flughafen zuständige Sittener Vizepräsident Christian Bitschnau Ruhe walten. Man kenne solche Probleme in der Luftfahrt. Für den Stadtrat sei es besser, wenn die Tickets annulliert werden, bevor die Maschinen gestartet sind. Denn andernorts musste die Regierung nach einem Konkurs die Kosten für eine Rückführung übernehmen. Ob PowdAir abhebt, bleibt also unklar, laut Bitschnau ist ein Punkt aber sicher: Sitten wird sich finanziell nicht beteiligen.

Gestern Abend vermeldete der Flughafen Sitten via Twitter, dass die Swiss im kommenden Winter 13 Flüge nach Sitten durchführen wird. Dies von den Städten London, Porto und Zürich. | sda/mgo



Es fehlen 1,3 Mio. Die geplanten Winterflüge nach Sitten werden wohl annulliert.

FOTO ZVG